

Eingesendete Mitteilungen.

Prof. A. Rzehak. *Oncophora*-Schichten bei Brünn.

Schon vor längerer Zeit habe ich die in der Umgebung von Brünn ziemlich verbreiteten Miocänsande mit Rücksicht auf ihre Überlagerung durch Badener Tegel mit den *Oncophora*-Schichten parallelisiert und auch das gelegentliche Vorkommen von schlecht erhaltenen Konchylienbruchstücken, die sich vielleicht auf *Oncophora* und *Congeria* beziehen lassen, erwähnt. In neuester Zeit ist es mir gelungen, auf einer Sandsteinplatte, wie sie fast überall als Konkretionäre, auf Steilwänden gesimsartig vorspringende Einlagerungen im *Oncophora*-Sand vorkommen, zahlreiche Abdrücke von *Oncophora socialis* m., *Cardium* cf. *moravicum* m., sowie vereinzelt Steinkerne einer *Vivipara* zu entdecken, so daß die Gleichstellung der Brünnner Miocänsande mit den *Oncophora*-Schichten nunmehr auch paläontologisch als zutreffend bezeichnet werden muß.

Die bis vor kurzer Zeit außerordentlich fossilarmen *Oncophora*-Sande der Umgebung von Brünn haben nun auch eine Reihe sehr gut erhaltener Säugetierreste geliefert. Zu den von früher her bekannten Funden eines Nashorns und des *Dinotherium bavaricum* (bisher fälschlich mit *D. giganteum* identifiziert) kommen als neue hinzu: *Mastodon angustidens*, *Ceratorhinus* sp. und ein dem *Hyootherium* nahestehender Suide. Von *Mastodon angustidens* liegen Ober- und Unterkiefer mit je zwei Molaren vor, von denen der vordere (M_2) bis zur Wurzel abgekaut ist; die Unterkiefersymphyse zeigt noch die Alveolen der Stoßzähne, von denen mehrere Bruchstücke gefunden wurden. Zu einer Unterkieferhälfte wurde der zweite Ast ein volles Jahr später aufgefunden. Auch mehrere isolierte, aber zu einem Individuum gehörige Milchzähne liegen vor. Besonders interessant sind die Nashornreste; neben verschiedenen Skeletteilen (Atlas, Astragalus etc.) liegen mehrere Unterkieferstücke vor, davon eines mit sämtlichen (7) Backenzähnen in situ, ferner das Symphysenstück mit den Eckzähnen und den beiden, ebenfalls in situ befindlichen, rudimentären „Stiftzähnen“.

Der von mir vor einigen Jahren in der „Zeitschrift des mähr. Landesmuseums“ beschriebene, Landschnecken (*Helix*, *Glandina*) führende Ton ist ohne Zweifel nur eine Fazies der *Oncophora*-Sande. Auch dieser für die lokale Ziegelindustrie (in den Ziegelschlägen der Wienergasse) sehr wichtige fette Ton hat in neuester Zeit Säugetierreste geliefert, nämlich *Mastodon angustidens*, *Rhinoceros* und *Hyootherium*. Außerdem fanden sich nicht gerade selten Reste von Schildkröten.

Prof. A. Rzehak. Nagetierreste aus dem Brünnner Löß.

Außer dem Steppenmurmeltier ist bisher kein Nager aus dem Brünnner Löß bekannt gewesen. In einer unmittelbar über dem Diluvialschotter, in weit mehr als 20 m Tiefe unter der Oberfläche liegenden Lehmschicht, die zum Teil ein diluvialer Überschwemmungsschlick sein dürfte, kommen verschiedene Nagerreste, teils in Mergelkon-